

24. Oktober 2013

Solt un Platt – plattdeutsche Kultur in der Region Lüneburg

Plattdeutsche Kultur ist meistens eng mit einer Region verknüpft. Welche Rolle spielte Platt in der Region Lüneburg im Mittelalter? Wie ist die Regionalsprache heute in der Gegend verankert? Und welche Chancen gibt es, dass die Sprache dort auch in Zukunft eine aktive Rolle einnimmt? Diesen Fragen geht der Verein Lüneplatt nach. „Wir wollen das Plattdeutsche auch im städtischen Leben wieder mehr zum Leben erwecken und an die alten Wurzeln der Regionalsprache anknüpfen“, erläutert Ekhard Ninnemann von Lüneplatt.

Den Auftakt der Veranstaltungsreihe, die Lüneplatt gemeinsam mit dem Deutschen Salzmuseum konzipiert hat, bildet ein Familientag am 26. Oktober. Unter dem Motto „Kiek an, hör tau, snack mit!“ möchten die Organisatoren Kinder und Erwachsene sowohl aus ländlichen Regionen als auch aus der Stadt zusammenbringen. Angeboten werden plattdeutsche Lesungen, musikalische Darbietungen, Märchen, Mitmach-Spiele und Führungen. Am 5. November soll die Regionalsprache und ihre Rolle in der Gesellschaft aus wissenschaftlicher Sicht beleuchtet werden. Besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Sprache für die Zukunft gelegt. Der letzte Veranstaltungstag thematisiert die regionale Verwurzelung von Platt: Am 19. November stellt Ekhard Ninnemann sein Buch „Sulteknechte – Soltig Poesie“ vor. Er setzt sich literarisch mit dem Leben und Sterben der Salinearbeiter auseinander. Alle Veranstaltungen finden im Deutschen Salzmuseum statt.

*

Weitere Informationen gibt Günther Wagener, Lüneplatt e.V., sowie Plattdeutschbeauftragter des Landkreises Lüneburg, In der Stube 16, 21365 Adendorf, info@lueneplatt.de, Tel.: 04131 981204

24 niederdeutsche Autoren arbeiten an Weihnachtskrimi

Der Weg von einer ersten Idee bis zum fertigen Krimi ist lang: Ein Autor entwickelt Figuren, erstellt ein Gerüst für die Geschichte und plant die einzelnen Handlungen genau. Er hat es in der Hand, in welche Richtung sich die Menschen entwickeln, kann Konflikte entstehen lassen und immer wieder Gedanken einstreuen, die er später erneut aufgreift.



Tel. 0421 - 324535 . Fax 0421 - 3379858 . ins@ins-bremen.de . www.ins-bremen.de

Geschäftsführung: Dr. Reinhard Goltz . Dr. Frerk Möller

Bankverbindung: Die Sparkasse Bremen . Kto. 1101104 . BLZ 29050101

Doch was geschieht, wenn andere Bedingungen herrschen? Wenn die Geschichte nicht von nur einem Schreiber verfasst wird? Wenn vorher kein genaues Konzept erstellt werden kann? Das Institut für niederdeutsche Sprache (INS) wollte genau dies herausfinden: „Wir haben einen Krimi angelegt, der in der Vorweihnachtszeit spielt, und diesen Text auf Reisen geschickt. Was der Text unterwegs erleben wird, wussten wir natürlich nicht“, erklärt Christiane Ehlers, die das Schreibprojekt koordiniert. 24 Autoren aus ganz Norddeutschland haben sich auf das Experiment eingelassen. Jeder bekommt die Geschichte erst dann an die Hand, wenn er sein Kapitel hinzufügen soll. Dann gilt es innerhalb von drei Tagen mit einem Text zu arbeiten, den andere Autoren verfasst haben, Gedanken weiterzuentwickeln, eine Situation aus einer anderen Sicht zu beleuchten, neue Wendungen einzubauen.

Die Hälfte der Geschichte ist geschrieben. Und es zeichnet sich ab, dass es in diesem plattdeutschen Krimi alles andere als ruhig und beschaulich zugeht. „Verraten möchten wir aber noch nichts“, so Ehlers. Die ganz andere Weihnachtsgeschichte wird vom 1. bis zum 24. Dezember auf der Homepage des INS als Fortsetzungsroman zu lesen und auch zu hören sein: Jeden Tag wird der Stremel eines anderen Autors veröffentlicht – und Heiligabend ist der Fall hoffentlich gelöst!

*

Weitere Informationen gibt das Institut für niederdeutsche Sprache, ins@ins-bremen.de, (0421) 324535.

